

Verhaltensampel für Mitarbeitende der Wohngruppe „D26“

Rote Ampel: Dieses Verhalten ist grundsätzlich nicht richtig. Fachkräfte können angezeigt oder sanktioniert werden. Kinder haben das Recht auf Schutz und Sicherheit vor hier Erwähntem.	• Anspucken • Schütteln • Schlagen • Kneifen • Schubsen • Stauchen • Verletzen • Fixieren mit Hilfsmitteln • Misshandeln • Quälen • Sexuell Kontakt haben • Vergewaltigen • Einsperren • Isolieren • Diskriminieren • Verängstigen • Erpressen • Ausrasten/ Wut an Kindern/Jugendlichen auslassen • Exklusivbeziehungen (z.B. sich wiederholt nur mit bestimmten Kindern/Jugendlichen zurückziehen) • Kinder/Jugendliche demütigen, vorführen, bloßstellen, lächerlich machen, beleidigen, beschimpfen • verbale, tätliche oder mediale (z. B. bei Instagram) Verletzungen oder Mobbing zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren • Bedürfnisse dauerhaft ignorieren • Stigmatisieren	• Kindern/Jugendlichen keine Intim-/Privatsphäre zugestehen (z. B. umziehen vor allen, Toilettengang stören) • Nicht altersgerechter Körperkontakt • Kinder/Jugendliche beklaulen • Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht • Fotos von Kindern/Jugendlichen ohne Erlaubnis ins Internet stellen • Kleidung/Tätowierung mit menschenverachtenden, pornografischen, verfassungswidrigen Inhalten tragen • Medikamentenmissbrauch, fehlende Medikamentendokumentation • Verbale, tätliche oder mediale Verletzungen zwischen Kindern und Jugendlichen ignorieren • Mit Gewalt oder Gewaltandrohung zwingen oder befehlen • dauerhaft oder wiederholt herabsetzend über Kinder/Jugendliche und Sorge-/Erziehungsberechtigte und Hilfebeteiligte sprechen • Bewusstes Einsetzen von Falschinformationen; Lügen (außer abgestimmt zum Schutz der Kinder/Jugendlichen) • Bewusstes Wegschauen in Grenz- und Konfliktsituationen • Umgang mit anvertrauten Informationen nicht transparent machen • Keine Regeln festlegen
Gelbe Ampel: Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich. Die aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert und bearbeitet werden (z.B. in Kollegialen Fallberatungen, Austausch mit Vertrauensperson).	• Autoritäres Erwachsenenverhalten • Bestrafen • Fest anpacken, am Arm ziehen, festhalten • Herumschreien, Anschnauzen • Negative Seiten eines Kindes/Jugendlichen hervorheben • Leistungen von Kindern und Jugendlichen entwertend und entmutigend kommentieren • Kinder/Jugendliche und/oder ihre Eltern/Familie beleidigen • Im Beisein des Kindes/der/des Jugendlichen über es/sie/ihn oder über andere abwertend sprechen • Etwas Böses wünschen • Auslachen, Schadenfreude	• Befehlen / herumkommandieren • Schimpfwörter benutzen, unverschämt werden • Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen in Stresssituationen übergehen • Sozialer Ausschluss (vor die Tür begleiten) • Kind/Jugendlichen ignorieren, (bewusstes) Wegschauen • Nicht ausreden lassen • Weitermachen, wenn ein Kind/Jugendlicher „Stopp“ zeigt oder sagt • Unsicheres Handeln • Ständiges Loben und Belohnen • Ungerechtigkeiten herstellen • Verantwortungslos sein • Vertrauen brechen • Unsachgemäße Bezeichnung der Geschlechtsteile

	• Unzuverlässig sein, sich nicht an Verabredungen und Absprachen halten • Regeln werden von Erwachsenen nicht eingehalten • Filme gucken, die laut FSK für die Altersgruppe nicht empfohlen sind • Regeln willkürlich ändern • Sich für etwas Besseres halten • Situativer, kurzweiliger, sozialer Ausschluss	• lächerliche, ironisch gemeinte Sprüche • Kinder/Jugendliche überfordern / unterfordern • Emotionale, kognitive, körperliche Grenzen unkommentiert überschreiten Kinder/ Jugendliche unter Druck setzen • Vorenthalten von Informationen in pädagogisch begründeten Ausnahmesituationen
Grüne Ampel: Dieses Verhalten ist pädagogisch angemessen, kann Kindern allerdings auch nicht immer gefallen. Kinder haben das Recht Erklärungen zu erhalten und ihre Meinung zu äußern.	• Entwicklungsgerechtes Trösten • Auf Augenhöhe der Kinder/Jugendliche gehen • Verlässliche Strukturen schaffen • Konsequent sein, sich regelkonform verhalten • Grenzen aufzeigen • Hilfe zur Selbsthilfe geben • Bestimmen, sich an die Regeln zu halten • Verbieten, anderen zu schaden • Mit Kindern gemeinsam private Bereiche ausräumen, um Ordnung zu schaffen (Schränk, Bett, Schränke, Sporttasche etc.) • Kinder/ Jugendliche zum Schulbesuch drängen/überreden • Kinder/ Jugendliche auffordern, aufzuräumen / Ordnung zu halten • Absprachen mit den Sorgeberechtigten treffen und die Kinder/Jugendliche darüber informieren • entwicklungsgerechter Körperkontakt (Unterstützung bei der Körperpflege z.B. Zähneputzen) • Medizinische Versorgung • Kinder und Jugendliche auch gegen den eigenen Willen in einer Gefahrensituation schützen • Konsequenzen für unerwünschtes Verhalten • Sich für Fehlverhalten bei Kindern/ Jugendlichen entschuldigen • Gewaltfrei schimpfen	• Integrität der Kinder/Jugendlichen achten • Aufmerksam zuhören • Verständnisvoll sein • Angemessenes Lob aussprechen • Den Gefühlen der Kinder/Jugendlichen Raum geben, auch den Schwierigen, wie Wut und Trauer • Kinder/Jugendlichen und Eltern wertschätzen • Jedes Thema wertschätzen • Empathie zeigen, mit Körpersprache • Authentisch/echt sein • Transparent sein • Selbstreflektiert sein; das eigene Handeln stets reflektieren und prüfen • Nichts persönlich nehmen • Ressourcenorientiert arbeiten • Gewaltfreie Kommunikation • Positive Grundhaltung • Selbst- oder fremdgefährdetes Verhalten verhindern durch Separieren des Kindes unter pädagogischer Aufsicht • Bezeichnung der Geschlechtssteile mit Penis und Vagina • Beharrlich sein in Abläufen und Regeln des Zusammenlebens • in Situationen von Eigen- und Fremdgefährdung körperlichen Abstand zwischen den Kindern und Jugendlichen schaffen • Kinder und Jugendliche aus Überforderungs-/Stresssituationen rausbegleiten, zum Beispiel vor die Tür gehen • Kindern/ Jugendlichen Drogen verbieten (Rauchen, Alkohol, E-Zigaretten, etc.)